



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft
Institut suisse pour l'étude de l'art
Istituto svizzero di studi d'arte
Swiss Institute for Art Research



Schropp, Leopold, 1364, *untitled*, 6.2013, Öl auf Delite (Kunststoffplatte), 150 x 79 cm (Bildmass), Privatbesitz

Bearbeitungstiefe

■■■■□□

Name

Schropp, Leopold

Lebensdaten

* 15.11.1939 München

Bürgerort

Worb (BE)

Staatszugehörigkeit

CH

Vitazeile

Maler, Konzept- und Objektkünstler. Mixed Media

Tätigkeitsbereiche

Malerei, Konzeptkunst, Mixed Media, Fotografie, Objektkunst, Aquarell, Ölmalerei, Skulptur, Collage, Siebdruck, Zeichnung, Environment, Multiple, Happening, Objektkunst

Lexikonartikel

Nach Absolvierung einer Malerlehre besucht Leopold Schropp von 1961 bis 1964 die Akademie der Bildenden Künste in München. Anschliessend ist er als Restaurator und freier Künstler tätig. 1969 übersiedelt er in die Schweiz. Seither lebt der Künstler in Bern (Atelier in Worb). Während der 1970er-Jahre erste, in den 1980er- und 1990er-Jahren regelmässige Einzelausstellungen in Galerien, so unter anderem bei Toni Gerber, Bern (1978, 1985, 1986), in der Berner Galerie (1972, 1980) oder der Galerie Silvia Steiner, Biel (1984, 1989, 1994). Einzel- und Gruppenausstellungen in Museen: 1982 Kunstmuseum Luzern; 1991 Museum zu Allerheiligen, Schaffhausen; 1992 und 2002 Centre PasquArt, Biel; 1993 Kunsthalle Bern (zusammen mit [Serge](#)

[Brignoni](#) und [Dorothee Sauter](#)).

Schropp's Frühwerk ist geprägt von der Konfrontation mit den wichtigen Positionen der klassischen Moderne, dem kubistischen Werk Picassos und Wassily Kandinskys Konzept des «inneren Klangs». Angeregt durch die Kunst des amerikanischen Malers Alfred Jensen konzentriert sich der Künstler in den 1970er-Jahren auf elementare Bild-«Archetypen», auf die er die disparaten Bild-Möglichkeiten zurückführt. Einfache geometrische Flächenteilungen in stark gesättigten Farben sind charakteristisch für die Suche nach «ganzheitlichen» Form- und Farbbeziehungen. Zur inhaltlichen Konstanz kontrastiert zu jener Zeit die Heterogenität der bildnerischen Mittel: zum Einsatz gelangen traditionelle Materialien und Techniken ebenso wie Collage-Elemente, Fotografien und Realfragmente. Neben Bildern entstehen Skulpturen und Installationen.

Für Leopold Schropp's entschiedene Hinwendung zur Malerei während der 1980er-Jahre steht die 25 Masken umfassende Gruppe der *Vorzeigungen* von 1985–1986, leicht schräg nach vorne geneigte und in der Mitte mit einem runden Loch versehene Rhomben aus Sperrholz, kreuzförmig in vier gleich grosse, meist monochrome Dreiecksegmente unterteilt. Sind die pastos gemalten *Vorzeigungen* Untersuchungen zu erfundenen Farbklingen, so rücken in den *Kissenbildern* der frühen 1990er-Jahre durchscheinend gemalte, in der Natur gesehene Farbklinge ins Zentrum der künstlerischen Auseinandersetzung. Als Malgrund verwendet der Künstler hier rechteckige und in den vier Ecken mit Stoffquasten versehene Aluminiumplatten, die er mittels eines Holzkastens etwa 20 cm von der Wand abhebt. Die formale Struktur der Kissenbilder wird durch raster- oder bandförmig angeordnete rechteckige Farbfelder bestimmt, die das Resultat präziser orthogonaler Flächenteilungen sind.

Momente intensiver Licht- und Farberfahrung überträgt Schropp in Farbreihen und Tonalitäten, deren Beziehungen er zunächst im Aquarell klärt. Erst dann erfolgt die Umsetzung auf das grosse Format. Als Farbträger dient jetzt geschliffener Kreidegrund; auch vergoldete Bildflächen werden verwendet. Die Anordnung der geometrischen Farbfelder wird durch die Proportionen des Bildgevierts vorgegeben, die immer ganzzahligen Verhältnissen (liegend 1:2, 1:4; stehend 10:9, 5:4, 3:1, 9:1) folgen. Gehalten durch den Rhythmus der Bildordnung entfaltet sich ein Spiel der subtilen Differenz von Farbwerten und -tönen, aber auch der unterschiedlichen Textur des Farbauftrags, der bald fast statisch beruhigt, bald impulsiv bewegt erscheint. Schropp's Bilder sind Farb-Räume, die im Wechsel des sich verändernden Lichts Zeit als visuellen Prozess erfahrbar machen.

Werke: Kunstmuseum Bern; Bern, Schweizerische

Eidgenossenschaft, Bundesamt für Kultur; Bern,
Kunstsammlungen des Kantons und der Stadt; Bern, Stiftung
Kunst Heute; Biel, Centre PasquArt; Kunstmuseum
Solothurn.

Michael Baumgartner, 1998, aktualisiert 2018

Literaturauswahl

- Marcel Baumgartner, Rolf Zbinden: *Leopold Schropp. Werke 1993-94*. St. Gallen, Lausanne: Edition Palette, 1995
- *Leopold Schropp*. Kunsthalle Bern, 1993. [Text:] Ulrich Looock. Bern, 1993 (Berner Kunstaussstellung 19)
- *Leopold Schropp. "Zu pflegende Skulpturen und Bilder". "Des sculptures et des tableaux à choyer"*. Biel, Centre PasquArt, 1992. Text: Marcel Baumgartner. Biel, 1992 [zweisprachige Publikation Deutsch-Französisch]
- *Leopold Schropp. Arbeiten zum Thema Maske und Haus*. Schaffhausen, Museum zu Allerheiligen, 1991. [Text:] Marcel Baumgartner. Schaffhausen, 1991
- *Leopold Schropp. Masken*. Zürich, Galerie Severina Teucher Sanchez, 1987. [Texte:] Marcel Baumgartner [et al.]. Zürich, 1987

Website

<http://www.schropp.ch>

Direktlink

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4001545&lng=de>

Letzte Änderung

17.11.2020

Disclaimer

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

Empfohlene Zitierweise

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bättschmann: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.